

INTERNATIONALE IHK-LAUSITZ-KONFERENZ DER ZUKUNFTSREGIONEN

EIN FORUM FÜR REGIONALE TRANSFORMATIONEN, ERFAHRUNGEN UND LEHREN
IN EINER SICH WANDELNDEN KOHLEREGION, IN KOOPERATION MIT LISD BERLIN

DOKUMENTATION



© IHK Cottbus

INTERNATIONALE IHK-LAUSITZ-KONFERENZ DER ZUKUNFTSREGIONEN

Ein Forum für regionale Transformationen, Erfahrungen und Lehren in einer sich wandelnden Kohleregion, in Kooperation mit LISD Berlin

Die Lausitz und deren Entscheidungsträger stehen, im Zusammenhang mit dem begonnenen Kohleausstieg und den damit verbundenen strukturellen Veränderungsprozessen, vor existenziellen Fragen und großen Chancen.

Große Änderungen sind nichts Ungewöhnliches in der Geschichte von Regionen: nicht in Brandenburg, Deutschland, Europa oder anderswo in der Welt. Wie gestalteten andere Entscheidungsträger ihre erfolgreichen Strukturwandelprozesse? Welche Zukunftsvisionen haben den Ausschlag gegeben, welche Interessen spielten dabei eine Rolle und welche zielführende Strategien und innovative Maßnahmen wurden angewendet?

Dies sind die Fragen, die wir uns stellten, als wir die Veranstaltung hierzu organisierten. Die resultierende öffentliche 'Internationale IHK-Lausitz-Konferenz der Zukunftsregionen' wurde am 19. September 2019 von 13:30 bis 18:30 Uhr im Kino „Weltspiegel“ in Cottbus gehalten. Dies ist eine kurze Zusammenfassung der einzelnen Vorträge.

Mit der Veranstaltung haben wir den Blick nach Außen gerichtet, um aus den Erfahrungen sechs internationaler, erfolgreicher Strukturwandelregionen aus Europa zu lernen. Wir sind der Überzeugung, dass obwohl alle diese Regionen große Unterschiede aufweisen, ein Austausch der Erfahrungen sehr sinnvoll sein kann. Interessanterweise sind alle Beispiele etwa 30 Jahre alt – ein Hinweis auf den langen Atem, den man haben muß, auch wenn heute die Zeit ungleich mehr drängt. Ein anderer Unterschied ist daß die Dimension der energetischen Transformation weitaus mehr in den Vordergrund gerückt ist: heute sind wohl die meisten neuen Investitionen in der Lausitz auf diesen Wandel gebaut.



Professor DI Peter Droege
Direktor LISD Berlin

BILBAO BIS BOSTON: BEDEUTUNG INTERNATIONALER ERFAHRUNGEN FÜR DIE REGION

Der große Umschwung, in dem sich unsere Regionen und Gesellschaften befinden, ist zu einem großen Teil auf der Wende zu erneuerbaren Energien, Bemühungen um Stabilisierung des Weltklimas und damit verbundenen großen technologischen und wirtschaftlichen Chancen verbunden. Aber auch kulturelle, soziale, technische und andere Entwicklungskräfte spielen dynamische Rollen, die in Bahnen gelenkt werden müssen, sollten sie ihr Potenzial erreichen. Hier sind sechs gute Beispiele aus aller Welt.

Bewußte Erfahrungen mit regionalen Transformationen begannen mit der sogenannten Deindustrialisierung – eigentlich eine Phase technologischer Veränderungen und internationaler Märkteverschiebungen - der späten 60er, 70er und frühen 80er Jahre. Dies brachte die große Erkenntnis, daß die Erbschaft des Industriezeitalters nicht nur Teil der Geschichte, sondern zukunftsreicher und Profite bringender Teil einer Revitalisierungsstrategie sein kann und muß. Kulturgetriebene Regionalregeneration steht im Vordergrund in dieser Zeit der 80er und frühen 90er Jahre.

Flüsse des Stahls - Regionale Identität als Wertschöpfer. 'Rivers of Steel' wurde über die letzten 40 Jahre zur breiten Reinvestitionskampagne in 12 thematischen Regionen über 8 Landkreise im Vierflüssegebiet der ehemaligen großen Stahlindustrie von Südost-Pennsylvanien, und reicht von Renaturierung über Forschungslabore hin zu industriegeschichtlichen Monumenten und sozialen Programmen wie Bildungsinitiativen.

Lowell National Historical Park: industrielles Erbe als Anker der Bildungs- und Forschungsindustrie: dies ist das erste große, bewußt kulturtechnologisch gestaltete Reindustrialisierungsprojekt des Strukturwandels in den Vereinigten Staaten. Es setzt auf universitäre Forschungseinrichtungen und Inkubatoren. Die Textilindustrie war Ende des 19. und anfangs des 20. Jahrhunderts, erst wasser-, dann kohlekraftgestützt und begann bereits ab den 1920er Jahren in Verfall zu geraten.

Dashanzi 798 Kunstbezirk, Beijing: Kunst als Transformationstreiber: auf dem Areal einer ehemaligen auf Elektronik ausgerichteten Industrieanlage, eines in den Nachkriegsjahren begonnenen Gemeinschaftsprojekts zwischen der Volksrepublik China und der Sowjetunion, durch ostdeutsche Industrieexperten und Bauhaus-inspirierte Ostberliner Architekten gestützt, entstand seit den 90er Jahren ein großer Bezirk für einfache Künstlerstudios, der bald auch etablierte Einrichtungen der internationalen Kulturszene anlockte, von Audi über Dior zum deutschen Goetheinstitut.

Bilbao Region: breiter wirtschaftlicher Umbau. Hier im zentralen urbanen Dreieck der baskischen Region begann vor einer Generation ein großer Umschwung durch Deindustrialisierung im Marine- und Bergbaureich. Einer der wohl spannendsten Strukturwandels Europas wurde dort vor 30 Jahren begonnen, mit einer Allianz von geschäftlichen und kommunalen

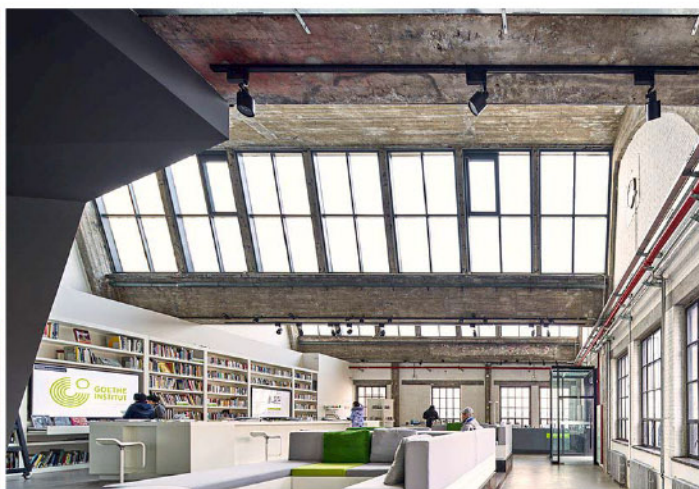
Interessen, und einem breit unterstützten Regionalplan, der neben Bilbao auch San Salvador und Vitoria umfaßte. Dieser wurde in einem beispielhaften Prozess umgesetzt und kulminierte dann in der Sanierung und Revitalisierung der Innenstadt Bilbaos und seiner Flußstadlandschaft, und zuletzt der Einfügung des Kronjuwels, dem Guggenheim Museum.

Navarre: Wende zur intelligenten low-carbon Wirtschaft. Die nordspanische Provinz hat sich von einer der ärmsten zu einem erfolgreichen Star der postindustriellen oder besser, neuindustriellen Revolution entwickelt, einer erstaunlichen Wandlung in der die Energierevolution eine zentrale Rolle spielte. Hier wurde auf der traditionellen Infrastruktur historischer Kleinwasserkraftwerke großflächig in Windkraft investiert, auch in photovoltaische Solarsysteme – eines von diesen ist das System der 'solaren Gärten' der hier ansässigen, heute weltweit erfolgreichen Firma Acciona Energia, die auch Pionierarbeit auf dem Gebiet der solaren Investmentfonds leistete. Diese Erfolge sind dem spanischen erneuerbaren Energiegesetz Anfang bis Mitte der 2000er Jahre zuzuschreiben.

Zur klimapositiven Wirtschaft - National Forest, Vereintes Königreich. In den Midlands zwischen Birminham und Derby liegen ehemalige Steinkohlegebiete, die durch Tagebau große Landschaftsschäden verursachten und bereits vor zwanzig Jahren geschlossen wurden. Das große, sehr erfolgreiche Projekt eines Nationalwaldes wurde danach begonnen und erzielte bereits zehn Jahre später große Erfolge. Heute empfängt er über acht Millionen Besucher pro Jahr, und hat große Erfolge in der Bereitstellung von Arbeitsplätzen wie Weiterbildungs- und Erholungseinrichtungen. Dies ist auch ein gutes Modell für das Anlegen regionaler Treibhausgassenken.



Ehemalige Stahlgießerei, *Rivers of Steel*



Goethe Institut Beijing im Dashanxi 798 Kunstbezirk



Marcus Tolle

Hauptgeschäftsführer der
Industrie- und
Handelskammer Cottbus

BRANDENBURGISCHE PERSPEKTIVE

TRANSFORMATIONEN IN DER LAUSITZ: EIN BERICHT
ZUR DYNAMIK LAUSITZER INDUSTRIEN,
WIRTSCHAFTLICHER UND KOMMUNALER
INNOVATIONEN UND ANDERER REGIONALER IMPULSE

In Wertschöpfung und Bedeutung ist die Lausitz im Brandenburgischen Rahmen mit einem Viertel der Bruttowertschöpfung präsent, hat aber auch eine schwierige Ausgangslage verglichen mit dem Rheinischen Revier, und Deutschland insgesamt. Es geht nun darum, Wachstumsmärkte der Zukunft für die Lausitz als prosperierende Wirtschaftsregion zu identifizieren und für den Aufbau neuer Wertschöpfungsketten alle nötigen Elemente bereitzustellen und kritische Masse zu bilden. Folgende Stichpunkte sind für die IHK Cottbus wichtig, um den Strukturwandel erfolgreich mit und für die Unternehmen und somit auch für die gesamte Lausitz, gestalten zu können.

A Einblick: IHK-Prioritäten

1 Arbeitsplätze der Zukunft schaffen

- 1.1 Wachstumsmärkte für die Lausitz als prosperierende Wirtschaftsregion identifizieren
- 1.2 Für den Aufbau neuer Wertschöpfungsketten alle nötigen Elemente bereitstellen und kritische Masse erreichen

2 Sicherung der Fachkräftenachfrage

- 2.1 Abwanderung als einen Treiber des Fachkräftemangels stoppen
- 2.2 Attraktive Qualitäten als Anreiz für den Zuzug von Fachkräften schaffen
- 2.3 Bildung und Ausbildung auf den künftigen Fachkräftebedarf ausrichten

3 Gründungs-, Innovations- und Forschungspotenziale der Region entwickeln

- 3.1 Gründungspotenziale (v. a. aus der Wissenschaft) stärker ausschöpfen
- 3.2 Bestehenden Unternehmen Technologiepotenziale für die Entwicklung neuer Geschäftsfelder zugänglich machen

4 Steigerung der Exporte und der Internationalität

- 4.1 Verbesserung der relativ niedrigen Ausfuhrquoten
- 4.2 Zugang der Unternehmen zu internationalen Märkten unterstützen
- 4.3 Zusammenarbeit mit Polen und Tschechien stärken

5 Sicherung unterstützender politischer Rahmenbedingungen

- 5.1 Verlässliche Rahmenbedingungen auf Bundesebene und Landesebene für die Lausitz schaffen (u. a. Finanzierung, Energiepolitik, Rekultivierung Tagebaue)
- 5.2 Bundeslandübergreifende Zusammenarbeit einführen und stärken

B Ausblick: Forderungen der Südbrandenburger Wirtschaft

1 Zügige Schaffung einer verbindlichen Gesetzesgrundlage

- 1.1 Legislaturübergreifende Bindung der Maßnahmen (Staatsvertrag)
- 1.2 Entsprechende Verpflichtungen zur Kofinanzierung seitens des Landes (Nachtragshaushalt)

2 Mehr direkte Förderung von Wertschöpfung durch Unternehmensinvestitionen

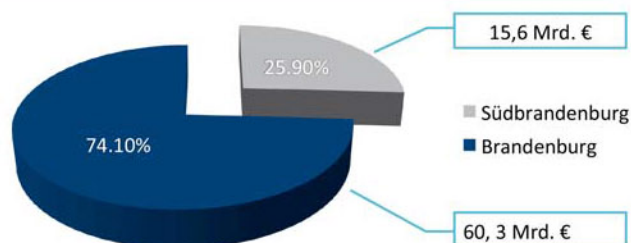
- 2.1 Ansiedlungsoffensive / Venture Capital / stärkere Einbindung der Unternehmen
- 2.2 Temporäre Zubilligung von EU-Höchstfördersätzen für alle Strukturwandelregionen
- 2.3 Wegfall der Benachteiligung von Großunternehmen

3 Sicherstellung der Finanzierung

- 3.1 Sicherstellung des Eigenanteils des Landes und der Kommunen
- 3.2 Bund und Land müssen „neue“ Mittel für den Strukturwandel zur Verfügung stellen

4 Einbindung der anderen strukturschwachen Regionen Brandenburgs

Anteil Bruttowertschöpfung



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2017, Berechnung IHK Cottbus

Nachhaltige Strukturentwicklung nur mit dynamischer Entwicklung

Anteil Hightech an Gründungen in %

Zeitraum 2013 - 2016



Anteil FuE Personal an SV-Beschäftigten



Quelle: RWI Erarbeitung aktueller vergleichender Strukturdaten für die deutschen Braunkohleregionen, Januar 2018

Sofortprogramm

Gesamtvolumen für alle betroffenen Länder: ca. 240 Mio. EUR bis 2021



davon für Brandenburg 80 Mio. EUR

Bilanz der Projektanmeldungen

42 Projekte wurden eingereicht

25 Projekte mit grundsätzlicher Förderfähigkeit

12 Projekte haben keine Umsetzungsmöglichkeit

5 Projekte mit noch offenem Abstimmungsergebnis



Corinna Zierold

Senior Policy Advisor,
IndustriAll European Trade
Union, Brüssel

EU-WEITE GEWERKSCHAFTSPERSPEKTIVE: SOZIAL GERECHTER STRUKTURWANDEL UND DIE ENERGIEWENDE

industriAll Europe vertritt die Interessen von sieben Millionen europäische ArbeitnehmerInnen sowohl in der Industrie, darunter energieintensive Industriezweige wie Stahl, Chemie, Zement und Papier, wie auch in der Energiebranche und im Bergbau. Die Energiewende ist ein zentrales Thema in unserem Verband, da sie viele Fragen zur Zukunft dieser Branchen in Europa und der betroffenen Arbeitsplätze aufwirft. So arbeiteten laut Joint Research Center der Europäischen Kommission 2016 185 000 Menschen im Kohlebergbau (etwas weniger als 100 000 davon in Polen) und 53 000 Menschen in Kohlekraftwerken. In den energieintensiven Branchen arbeiteten 2016 etwa 5,7 Millionen Menschen.

Mit der Zielsetzung des Pariser Abkommens, die Erderwärmung auf deutlich unter 2° Celsius im Vergleich zu vorindustriellen Zeiten zu begrenzen, und den Beschlüssen einiger Länder, aus der Kohleförderung beziehungsweise -verstromung auszusteigen, steht fest, dass diese Industrien einen Wandel durchlaufen werden. Für den Kohlebergbau bedeutet dies den Verlust von Arbeitsplätzen, während die energie-intensiven Branchen eine Transformation erfahren werden. Laut Europäischer Kommission könnten mit der Zielsetzung der Klimaneutralität bis 2050 bis zu 1 Million neuer grüner Arbeitsplätze entstehen. Unsere Mitgliedsgewerkschaften möchten die Chancen der Energiewende und des Erreichens der Klimaneutralität nutzen. Sie weisen aber auch auf die Risiken hin, die der damit einhergehende Strukturwandel für die derzeitigen ArbeitnehmerInnen und für die zukünftigen Generationen in den heute vom Kohlebergbau und den energieintensiven Industrien geprägten Regionen in Europa birgt.

Der Strukturwandel stellt gerade die Länder Mitteleuropas, deren Energiesysteme auf fossilen Energieträgern beruhen und in denen ein sehr hoher Beschäftigungsanteil in den energieintensiven Industrien besteht, vor eine enorme Herausforderung, den Energie- und industriellen Wandel voranzutreiben und Arbeitsplätze zu erhalten, oder neue zu schaffen.

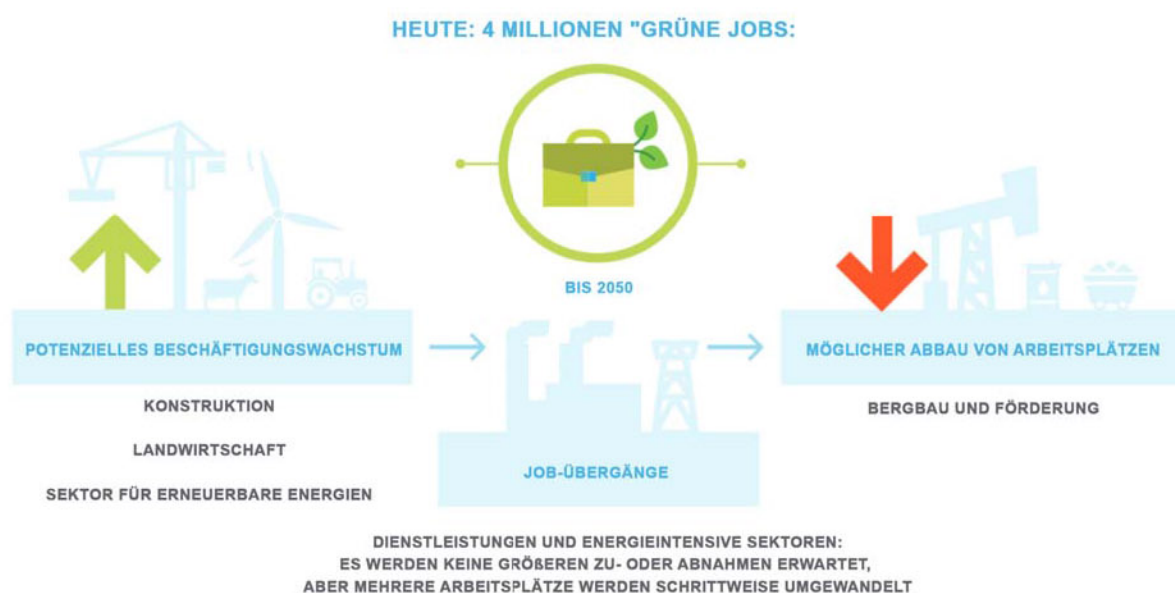
industriAll Europe setzt sich für einen sozialgerechten Strukturwandel ein, der es schafft, soziale Brüche zu vermeiden und neue Perspektiven für die ArbeitnehmerInnen in traditionellen Sektoren zu schaffen.

Grundlage dafür ist zunächst eine kohärente Industriepolitik, die das Erreichen unserer Klimaziele ermöglicht und die Abwanderung energieintensiver Branchen in andere Teile der Welt verhindert. Dazu müssen Innovation und Forschung in CO₂-arme Technologien in Europa vorangetrieben und sichere Rahmenbedingungen für langfristige Innovationen geschaffen werden. Uns ist es wichtig, dass ganze industrielle Wertschöpfungsketten, die zur Erreichung der Klimaziele beitragen, in Europa bleiben und den ArbeitnehmerInnen gute und nachhaltige Arbeitsplätze bieten.

Gleichzeitig muss den strukturschwächeren Regionen Europas, die besonders vom Energie- und industriellen Wandel betroffen sind, mit finanziellen Mitteln unter die Arme gegriffen werden, etwa durch die Ausrichtung der Europäischen Fonds für strategische Investitionen auf den sozialgerechten Strukturwandel, durch die Anpassung der Struktur- und Investitionsfonds an die Herausforderungen der Dekarbonisierung und durch die Zurverfügungstellung zusätzlicher Mittel. Dabei sollte den Regionen auch eine technische Hilfestellung bei deren Umsetzung angeboten werden.

Außerdem bedeutet der Energie- und industrielle Wandel, dass neue Qualifikationen und Kompetenzen benötigt werden. Unsere (Aus-) Bildungssysteme müssen nicht nur angepasst werden, sondern es müssen die Qualifikationen der derzeitigen ArbeitnehmerInnen durch Umschulungsprogramme und Qualifikationserweiterung gefördert werden, um deren Neu- beziehungsweise Wiederbeschäftigung zu gewährleisten. Es ist eine allgemeine Forderung von industriAll Europe an Unternehmen und Politik, dass jeder Arbeitnehmer während seiner gesamten beruflichen Laufbahn Zugang zu Um- und Weiterbildungsmaßnahmen haben muss, um persönliche und wirtschaftliche Interessen zu verfolgen.

Letztlich bedeutet ein sozialgerechter Übergang für industriAll Europe die aktive Beteiligung der ArbeitnehmerInnen an Entscheidungsprozessen und sozialer Dialog von Beginn der Planung bis zur Umsetzung von relevanten Strategien. Diese Forderung wurde 2015 auch in die Richtlinien der Internationalen Arbeitsorganisation zum sozialgerechten Strukturwandel aufgenommen. Nur durch sozialen Dialog mit den ArbeitnehmerInnen kann sichergestellt werden, dass neue Arbeitsplätze auch gute, nachhaltige und zukunftsorientierte Arbeitsplätze sind. Arbeitnehmerbeteiligung bedeutet nicht zuletzt auch die soziale Akzeptanz von wichtigen Entscheidungen. Die ArbeitnehmerInnen wollen und müssen Verantwortung für die Zukunft ihrer Regionen übernehmen!



Our Vision for a Clean Planet for All – Social Transition, European Commission, 28 November 2018



Prof. Dr. Hans-Peter Noll
Vorstandsvorsitzender der
Stiftung Zollverein in Essen

REGIONALE PROZESSE DER GESELLSCHAFT UND DER UNTERNEHMEN GESCHÄFTSENTWICKLUNG RUHRGEBIET

Restrukturierungsphasen Ruhrgebiet

Der Erfolg des Strukturwandels im Ruhrgebiet beruht auf fokussierte, resultatorientierte und energetische Führung in kraftvollen Programmen.

Phase 1 - 1960er Jahre: Subvention, Neu-Industrialisierung

- 1.1 die Subventionspolitik
- 1.2 Strategien der Neu-Industrialisierung und
- 1.3 der Infrastruktur-Erneuerung

Phase 2 - 1970er Jahre: Großkonzerne, Städtebau

- 2.1 Umstrukturierung der Konzerne (a) nach außen, (b) nach innen
- 2.2 „Kompakte Stadt“, Großwohnsiedlungen

Phase 3 - 1980er Jahre: KMU und TGZ

- 3.1 Technologie- und Gründerzentren
- 3.2 Klein- und Mittelbetrieben
- 3.3 Unternehmensgründungen
- 3.4 Neuen und hoch entwickelten Technologien (High Tech).

Phase 4 - 1990er Jahre bis heute: Wissensgesellschaft

- 4.1 Unternehmensorientierte Dienstleistungen
- 4.2 Neue Planungskultur
- 4.3 Ökologisierung und Kulturalisierung

Was lernen wir also für die Zukunft? Der Wandel geht!

Aber:

- Wandel braucht Visionen und Erklärung
- Wandel braucht Mut und Leadership
- Wandel braucht systematisches Experimentieren
- Wandel braucht Erfolgsgeschichten und Integration von
- Wandel braucht Zeit und langen Atem



Mont-Cenis Training Center, Herne



Red Dot Design Museum, Essen



Zeche Zollverein, Essen



Helen Cunningham

Politik- und
Forschungsbeauftragte -
The Bevan Foundation,
Wales

ERFAHRUNGEN MIT REGIONALEN GEMEINSCHAFTLICHEN PARTNERSCHAFTEN - 30 JAHRE RESILIENZ IN SÜD-WALES: VON REGIONALER GESUNDUNG ZU REGENERATION

Das südwalisische Kohlefeld, das oft als 'die südwalisischen Täler' bezeichnet wird, ist mit Übergang vertraut. Es hat sich von einem dünn besiedelten Ort, der der Hochlandwirtschaft gewidmet war, zum Geburtsort der industriellen Revolution entwickelt. Es hat Rückgang, Abschwung, Regeneration und Aufschwung erlebt. Aufschwung und Neuausrichtung sind noch nicht abgeschlossen. Der nördliche Abschnitt des Kohlefelds wurde als „das schwierigste Entwicklungsproblem eines älteren Industriegebiets in ganz Großbritannien“ bezeichnet.

In den 'Tälern' gibt es 300.000 Arbeitsplätze, 50.000 Unternehmen und 800.000 Menschen - rund 30% der gesamten walisischen Bevölkerung. Hier findet man im Durchschnitt weniger qualifizierte Arbeitskräfte, niedrigere Beschäftigungsquoten, eine schwierige Geografie von steilen Berghängen und tiefen Tälern und eine Anzahl von Ungleichheiten, die auf diese Kombination von Faktoren zurückzuführen sind. Innerhalb dieses Spektrums gibt es jedoch eine Vielfalt. Es gibt auch Wohlstand, hochqualifizierte Kräfte, erfolgreiche Unternehmen und gute Wohnorte. Bei der Entwicklung von Regenerierungsinitiativen ist es wichtig, diese Vielfalt zu berücksichtigen.

Das Kohlefeld hat eine Reihe von Initiativen der Regeneration und Wiederbelebung erlebt. In den sechziger, siebziger und achtziger Jahren investierte die britische Regierung über das Walisische Amt in große Landgewinnungsprogramme für ehemalige Grubenstandorte. In den 1980er und 90er Jahren wurden über die walisische Entwicklungsagentur Stadterneuerungsinitiativen durchgeführt, einschließlich des *Programms für die Täler*, das im Rahmen öffentlich-privater Partnerschaften zur Bereitstellung von Gewerbe- und Industrieflächen durchgeführt wurde. Die achtziger und frühen neunziger Jahre waren auch durch große Erfolge bei der Gewinnung ausländischer Direktinvestitionen in die Elektronikfertigung gekennzeichnet.

Nach dem Referendum von 1997 zugunsten der Dezentralisierung hat die walisische Regierung 2001 die Initiative "Communities First" ins Leben gerufen, mit der ursprünglich an 142 Orten in ganz Wales Gebiete für die gemeinschaftsgeführte Regeneration ausgewiesen wurden. Diese war auf dem gesamten Kohlefeld sehr sichtbar vertreten und bemühte sich, durch eine Kombination von physischer und sozialer Regeneration, einschließlich Aufbesserung und Unterstützung bei Beschäftigungsfindung, Armut zu bekämpfen und soziale Kapazitäten zu entwickeln. Das Programm dauerte über 15 Jahre und wurde vom *Arbeitsprogramm der Gemeinschaften 4* abgelöst. Es wurden gemischte Ergebnisse erzielt, und es wurde erkannt, dass sich dies als Einzelprogramm mit einer nahezu unmöglichen Aufgabe konfrontiert sah. Gleichzeitig erhielt das Kohlefeld erhebliche Unterstützung aus dem *Europäischen Sozialfonds* und dem *Europäischen Fonds für regionale Entwicklung für die Regeneration*.

Das Kohlefeld in Südwales ist Teil des *Cardiff City Deal* mit einer Investition von 1,2 Mrd. GBP, die darauf abzielt, bis zu 25.000 neue Arbeitsplätze zu schaffen und über 20 Jahre zusätzliche Investitionen des Privatsektors in Höhe von 4 Mrd. GBP zu tätigen. Sie strebt ein signifikantes Wirtschaftswachstum in der Region durch Investitionen, Weiterbildung und verbesserte physische und digitale Konnektivität an. Das Abkommen umfasst eine für die Wirtschaftsstrategie zuständige Wachstumspartnerschaft und einen Wirtschaftsrat, der die Bedürfnisse und Prioritäten der Unternehmen in der Region festlegt. Die erste größere Investition des City-Deals betraf ein Verbundhalbleiterwerk südlich des Kohlefelds als Teil eines Halbleiterclusters in Südost-Wales.

Seit 2016 besteht eine ministerielle *Task Force für die Täler*, die zusammen mit den Verantwortlichen des öffentlichen Dienstes und der Wirtschaft dabei helfen soll, einige der Herausforderungen zu bewältigen, denen sich das Gebiet gegenüberstehen sieht. Die Arbeit der Taskforce umfasst die Entwicklung strategischer Knotenpunkte, die Bewältigung verkehrspolitischer Herausforderungen, die Bekämpfung leerstehender Häuser, die Unterstützung von Unternehmen und die Verbesserung des touristischen Angebots auf dem Kohlefeld. Zunehmend gehört auch die Unterstützung von „Grounded Firms“, die in der Region verwurzelt bleiben und nicht wegziehen.

Zusammenfassend gesehen war das Kohlefeld in Südwales Schocks und sukzessiven Krisen ausgesetzt, die in einigen Teilen zu chronischer wirtschaftlicher Schwäche und struktureller Fragilität führten. Im Laufe der Jahrzehnte wurden eine Reihe von Initiativen und Programmen in den Tälern durchgeführt, von denen einige mehr als andere die Notwendigkeit erkannt haben, vor Ort Lösungen selbst zu finden.

Regionale öffentlich-private Partnerschaften, die sich mit den Ursachen wirtschaftlicher Herausforderungen befassen, anstatt nur Symptome zu behandeln, sind erforderlich, um dem Gebiet den Übergang zu einer prosperierenderen Zukunft zu erleichtern. Dies beinhaltet eine Neuausrichtung der regionalen und nationalen Wirtschaft, Diversifizierung, Verbesserung des Kompetenz- und Qualifikationsprofils des Kohlefelds und eine Ausweitung des Vermögens der Gebiete. Dies muss durch langfristige, nachhaltige Investitionen erfolgen, die Lösungen auf die Umstände des Kohlefelds zuschneiden.



Das Kohlefeld - die Täler von Südwales, vor und nach der Wende



Zdenek Karasek

Stellvertreter des
Gouverneurs von Mähren-
Schlesien

NEUE TECHNOLOGIE, NEUE ARBEITSPLÄTZE UND REGIONALE KULTUR - 30 JAHRE TRANSFORMATION IN DER TSCHECHISCHEN REPUBLIK: TRANSFORMATION REGIONALER IDENTITÄT

**Übergang der Region Mähren-Schlesien von Kohle und Stahl zu
fortschrittlicher Produktion und Informations- und Kommuni-
kationstechnologien (IKT)**

In der Tschechischen Republik befinden sich drei Kohleregionen im Wandel. Zwei davon befinden sich an der Grenze zu Deutschland (offene Gruben) und die dritte ist die Region Mähren-Schlesien, die an die Woiwodschaft Polnisches Schlesien (Tiefbau) angrenzt.

Seit 2015 wird der Übergang dieser drei Regionen durch das RESTART-Programm unterstützt. Dieses Programm ist ein gutes Beispiel für Multi-Level- und Multi-Stakeholder-Governance. An der Spitze steht eine nationale Regierung als Initiator dieses Programms. Jedes Jahr erörtern und genehmigen die Regierungsmitglieder den Bewertungsbericht und den Aktionsplan der wichtigsten Maßnahmen. Das Ministerium für regionale Entwicklung ist auf zentraler Ebene ein verantwortlicher Akteur, und innerhalb dieses Ministeriums besteht ein spezifisches nationales Exekutivteam für Startups.

Auf regionaler Ebene wird die aktive Beteiligung der wichtigsten Interessensgruppen strukturell gefördert. In der Mitte dieses regionalen Netzwerks finden wir drei Hauptakteure - der Gouverneur von Mähren-Schlesien, der Transformationsausschuss, der sich aus dem Gouverneur und vier relevanten Abgeordneten zusammensetzt, die Bürgermeister der sechs größten Städte und der Vorsitzende der regionalen dreigliedrigen Konferenz, und nicht zuletzt die sogenannte Regionalkonferenz. Darunter sind 21 Vertreter von Organisationen aus dem öffentlichen, privaten und nichtstaatlichen Sektor sowie alle Mitglieder der regionalen dreigliedrigen Gruppe. Diese Gremien sind für politische und strategische Entscheidungen verantwortlich. Um diese Gremien gibt es ein regionales Exekutivteam für den Neustart, das von mir als *Stellvertreter des Gouverneurs für den Neustart* koordiniert wird. Wir haben etwa 100 Experten in 6 Arbeitsgruppen, die innerhalb dieser Struktur zusammenarbeiten. Ihre Hauptaufgabe besteht darin, die relevantesten strategischen Interventionen / Projekte zu identifizieren, zu diskutieren und zu empfehlen, die im Rahmen des RESTART-Programms entwickelt und umgesetzt werden sollen.

Die regionalen Kapazitäten für die Entwicklung der ermittelten und genehmigten strategischen Projekte sind in vier Exekutivagenturen der Region konzentriert:

MSIC - Innovationszentrum Mähren-Schlesien (KMU-Entwicklung und Innovation)

MSID - Mähren-Schlesien Investition und Entwicklung (Investoren)

MS-Pakt - Mährisch-Schlesischer Beschäftigungspakt (Personen)

MEC - Energiezentrum Mähren-Schlesien (Neue Energie)

Lehren aus dem Governance-Modell der RESTART-Strategie:

- Strategischer Ansatz
 - Eingangsanalyse (Ermittlung der Ausgangssituation),
 - strategischer Rahmen (Festlegung der Durchführungsbestimmungen),
 - Aktionspläne (Definition spezifischer Aktionen und Aufgaben).
- Top-down-Koordination - Der Prozess wird von der Regierungsebene im Zentrum und vom Gouverneursrat in der Region aus gesteuert und koordiniert
- Bottom-up-Partizipation – Bildung und Aktivierung regionaler Akteure
- Gemeinsame Verfahren, einheitliche Verhandlungsmethoden
- Kontinuierliche Evaluierung sowohl auf regionaler wie Regierungsebene) führt zu Flexibilität bei der gesamten Implementierung

Kurze Abfolge der wichtigsten Meilensteine

2015 - Die tschechische Regierung hat beschlossen, ein strategisches Programm mit dem Namen RESTART zur Unterstützung des Übergangs von Kohlegebieten auszuarbeiten.

2016 - Der strategische Rahmen und die Interventionsbereiche wurden von der Regierung genehmigt. Es gibt sieben thematische Säulen - KMU-Entwicklung, Investoren, Forschung und Innovation, Menschen, sozialer Zusammenhalt, Umwelt, Infrastruktur und Governance.

2017, 2018, 2019 – Erstellung dreier von der Regierung genehmigter Aktionspläne sowie die Bewertung ihrer Leistung.

2018 - 3 tschechische Kohlenregionen sind der EU-Initiative für Kohleregionen im Wandel (CRIT) beigetreten.

Februar und Mai 2019 - Besuch der EG-Delegation in den tschechischen Kohleregionen.

Sommer 2019 - dem deutschen Vorbild folgend wurde die Tschechische Kohlekommission gegründet - 19 Mitglieder aus wichtigen und relevanten Interessengruppen ausgewählt. Co-Vorsitz hält der Industrie- und Handelsminister mit dem Umweltminister. Der Schwerpunkt liegt auf strategischen, wirtschaftlichen und technischen Aspekten und Umsetzung des sogenannten „EU-Winterpakets“ im tschechischen Energiesektor.

Beispiele für strategische Projekte in Mähren-Schlesien

Innenstadt von Vitkovice: Umbau des Kohle- und Stahlwerks im Zentrum von Ostrava

Neue Fakultäten Universität Ostrava: Sport & Gesundheit, Kunst & Design

Smart District: Weiterentwicklung der von MSIC bereitgestellten Innovationsinfrastruktur und -dienste

Zentrum für Umwelt- und Energietechnologien - Forschung und Innovation im Energiesektor

Technologische und unternehmerische Akademie für Gymnasien



Innenstadt von Vitkovice: Umbau des Kohle- und Stahlwerks im Zentrum von Ostrava



Alex Muirhead

Entwicklungsdirektor,
Ecosse Regeneration,
Schottland

REGENERATION UND ENTWICKLUNG EHEMALIGER KOHLEGEBIETE DURCH PRIVATE INITIATIVEN 30 JAHRE BERGBAUSANIERUNG IN SCHOTTLAND: DIE GESCHICHTE DER HEARTLANDS

Heartlands ist eine 610 ha große Siedlung in der ehemaligen Zeche Polkmet am Stadtrand von Whitburn, West Lothian. Nach der Schließung des Bergwerks im Jahr 1986 wurde das umliegende Land zu einem verfallenen kontaminierten Ödland. Zahlreiche, zum Teil brennende Halden (Bings) bildeten eine karge Szene und im Laufe der Jahre wurde das Land durch die immer stärkere Verschmutzung weiter abgewertet.

Im Jahr 2004 begannen die Arbeiten zur Sanierung des Gebiets. Das umfangreiche Programm zur Dekontamination und Wiederherstellung des Landes würde Jahre dauern, unglaublich kostspielig und technisch herausfordernd sein. Heartlands war ein ungewöhnliches Projekt.

Das Projekt



Der erste Schritt bei der Wiedergewinnung und Sanierung des Standorts war die Entfernung der verbleibenden seichten Kohlenreserven und Altlasten des Tagebaus. Die entstandenen Hohlräume mit einer Tiefe von bis zu 42 m wurden genutzt, um das historische Bergbaumaterial zusammen mit dem neu ausgegrabenen Abraum aufzunehmen und durch Verdichtung dieses Materials eine zukünftige Entwicklung dieser Gebiete zu ermöglichen. Ein wesentlicher Teil der Rückforderung war die Entfernung von Halde 3, dem berüchtigten "Burning Bing". Frühere Versuche, dieses Problem zu beheben, waren erfolglos. Bing 3 schwelte weiter und der stechende Geruch von faulen Eiern (Schwefelwasserstoff) löste bei vielen Bewohnern Gesundheitsprobleme aus.

In einem frühen Stadium wurde die Halde versiegelt und viele der Probleme wurden gelindert. Dies war jedoch nur eine vorübergehende Maßnahme, und die Arbeiten begannen, die Zechenabfälle und die erfolgreiche technische Einkapselung unter der Erde zu entfernen, wodurch es inert wurde. Im Zuge der weiteren Landgewinnung wurden mehr als 30 Millionen Kubikmeter Abraum ausgegraben und bewegt, um eine neue Landschaft und ein Fundament für die Gesamtentwicklung dieser neuen Gemeinde zu schaffen. Obwohl das Gesamtprojekt etwa 30 Jahre in Anspruch nehmen wird, wurde der gesamte vorbereitende Umbau des Standorts schon jetzt durchgeführt. Ödland wurde zurückerobert, restauriert und für die Entwicklung vorbereitet.

Die Umwelt



Ein Teil des Heartlands-Ethos besteht darin, dafür zu sorgen, dass die Umwelt geschont wird und Recycling im Mittelpunkt des Projekts steht. Bäume wurden ausgehoben und in einer Baumschule neu gepflanzt, um sie in der neuen Landschaft wiederzuverwenden. Straßenlayouts für das Wohn- und Gewerbegebiet werden nach Möglichkeit vorhandenen Baumreihen folgen, so dass die Bäume zu Landschaftselementen werden. Torf aus dem Süden des Geländes wird als Teil der Grünflächen für die Restaurierung



wiederverwendet, um die Entwässerung auf natürliche und nachhaltige Weise zu unterstützen. Alte Zechenabfälle werden zerkleinert und für den Einsatz nicht nur als Mutterbodenmedium, sondern auch im Strassenbau, wie zum Beispiel die neuen Autobahnkreuzungsböschungen, ausgewiesen.

Die Erhaltung und Förderung der Ökologie in Heartlands ist sehr wichtig, und während große Teile des Entwicklungsgebietes jahrelang verfallen sind, enthielten einige dieser Gebiete Bereiche von ökologischer und fauna-freundlicher Bedeutung. In den Kerngebieten ging es darum, alte und neue Lebensräume wiederherzustellen und die biologische Vielfalt zu verbessern. Die kommt nicht nur der örtlichen Bevölkerung, sondern auch der Tierwelt zugute, indem neue Wasserläufe, kleine Seen und feuchte Heideflächen sowie ein dauerhaft nachhaltiges städtisches Entwässerungssystem geschaffen werden.

Soziale und wirtschaftliche Vorteile.



Heartlands' Ziel ist es, die Wirtschaft im zentralen Gürtel Schottlands voranzutreiben. Die lokale Wirtschaft wurde bereits in der Bauphase durch einen Anstieg der Arbeitsplätze gestärkt.

Die Schaffung eines Gewerbegebiets und eines neuen Autobahnkreuzes soll Arbeitsplätze für rund 4000 Menschen schaffen und das Nachwachsen in der Region fördern.



Der Zugang zu Schottlands Hauptverbindung nach Glasgow und Edinburgh für den Gewerbepark und die Wohnungen wird Geschäftsreisenden und Einwohnern neue Möglichkeiten eröffnen. Die räumliche Nähe und die neuen nachhaltigen Verkehrsverbindungen sind wirksamer Treiber, Entwickler, Bauunternehmer und andere Unternehmen zur Investition und Ansiedlung in der Region zu bewegen.

Das Heartlands-Ethos zielt darauf ab, die Lebensqualität von Einzelpersonen, Familien und Gemeinschaften zu verbessern, indem bessere Wohnungen, Arbeitsplätze und grüne Lebensräume geschaffen werden, in denen sie leben, arbeiten und spielen wollen.



Polkemmet Colliery



Heartlands Business Park



Karl Totter

Gründer Bioenergie Mureck

STRUKTURPROGRAMME DER GEMEINDEN ENERGIEREGIONALE TRANSFORMATIONEN IN ÖSTERREICH: MURECK, STEIERMARK

Murecker Energiekreislauf

Effizienter Klimaschutz, Sicherheit, Beschäftigung, Lebensqualität und Sicherung des sozialen Friedens, dezentrale Energieerzeugung und Verwendung – das weltweite Vorzeigemodell

In Mureck betreiben die Nahwärme ein Biomasseheizwerk, die Ökostrom eine Biogasanlage, die Seba eine Photovoltaikanlage und die Firma Brantner eine Biodieselanlage.

Rapsverarbeitung im Kreislaufprinzip „Vom Acker in den Tank“

Etwa 500 Landwirte der Region sind Mitglieder der SEEG und bauten bis 2014 Raps an. In der SEEG-Biodieselanlage wurden daraus die Produkte Biodiesel und Rapskuchen erzeugt, welche im regionalen Kreislauf, zur Verwendung im eigenen Betrieb zurückgeliefert wurden. Durch falsche Rahmenbedingungen der EU wurde die SEEG in den Konkurs getrieben. Die Firma Brantner hat die Biodieselanlage übernommen und produziert weiterhin Biodiesel und Rapskuchen für die SEEG-Mitglieder.

Altspeiseölverarbeitung im Kreislaufprinzip „Von der Pfanne in den Tank“

Als weltweit erstes Unternehmen erzeugte die SEEG – seit 1994, die Firma Brantner seit 2014-Biodiesel aus Altspeiseöl. Gemeinden und Gastronomiebetriebe sind Mitglieder der Genossenschaft. Die Firma Brantner sammelt das Altspeiseöl und verarbeitet es zu Biodiesel, welcher für die Beimengung zum Fossildiesel verwendet wird.

Wärmeerzeugung für die Stadt Mureck „Vom Wald ins Wohnzimmer“

Die Nahwärme Mureck GmbH betreibt ein Biomasse-Heizwerk. Die Versorgung erfolgt durch zwei 2-MW-Biomasse-Heizkessel, die Abwärme von der Stromerzeugung und einen Biogasspitzenlastkessel sowie zwei Pufferspeicher mit 285m³. Es sind 285 Objekte an diesem Netz angeschlossen, wobei die Gesamtanschlussleistung ca. 12,5 MW beträgt, das sind 95 % des Gesamtwärmebedarfes in Mureck. Der Nahwärmeanschluss schont nicht nur die Umwelt, sondern erspart einem Haushalt gegenüber einer Ölheizung mindestens 800,- €/Jahr.

Biogas „Versorgung der Region Mureck mit Strom und Wärme“

Zur Absicherung des Strombedarfes errichtete die Ökostrom Mureck GmbH eine Biogas-Ökostromanlage mit einer elektrischen Leistung von 8.300 MWh pro Jahr und einer ebenso großen Wärmeleistung. Als Energieträger werden Wirtschaftsdünger und nachwachsende Rohstoffe sowie die Neben-

produkte der Biodieselerzeugung verwendet. Die Biogasgülle wird zur Düngung der Ackerkulturen verwendet.

Photovoltaik-BürgerInnenanlage mit 380 BürgerInnen der Region „Mit der Sonne unterwegs“

Um den künftigen Strombedarf decken zu können, wurde eine Photovoltaik-Freiflächenanlage mit 1.050 kWp realisiert, diese ist seit 14. März 2011 in Betrieb. Die 2. Ausbaustufe als dachintegrierte Photovoltaikanlage auf einem Gewächshaus mit einer Leistung von 950 kWp und die dritte Ausbaustufe auf einem Hallendach mit einer Leistung von 500 kWp wurden in der 41. Woche 2012 in Betrieb genommen. Im Gewächshaus werden Biogemüse kultiviert.

Durch diese Energieerzeugung mit Rohstoffen aus der Region werden folgende Vorteile erreicht: Wertschöpfung 19,4 Mio €/Jahr, Erdölersatz: 21.000 to/Jahr, Co²-Einsparung: 57.000 to pro Jahr, Klimaschutz, Sicherheit, Beschäftigung, Lebensqualität, Sicherung des sozialen Friedens ist das Leitbild der Bioenergie Mureck.

Störaktion/ Rahmenbedingung

Mit Störaktionen von der Fossil-, Strom- u. Lebensmittelindustrie wird diese sinnvolle regionale Kreislaufwirtschaft erschwert. Eine EU weite Absicherung durch geeignete Rahmenbedingungen im Zuge einer Ökosozialen Steuerreform ist dringend notwendig!

Der Murecker-Energie-Kreislauf ist ein zukunftsträchtiges und nachhaltiges Energiekonzept. Eine Nachahmung ist aus ökologischer, ökonomischer und gesellschaftspolitischer Sicht notwendig. Die SEEG wurde 2001 unter 83 Staaten mit dem 1. Preis, dem World Energy Globe, die Stadt Mureck 2006 mit dem Europäischen Solarpreis, die SEBA 2010 mit dem Österreichischen Solarpreis ausgezeichnet. Durch diese Aktivitäten ist die Stadt Mureck seit 2007 die innovativste Gemeinde Österreich.

„Klimaschutz leben“ ist unser Thema für 2020 und in Zukunft.



Biogasanlage Mureck



Energiepark Mureck – PV-Strom und Biogemüse

IMPRESSUM

Herausgeberin:

Industrie- und Handelskammer (IHK) Cottbus
Goethestraße 1
03046 Cottbus

www.cottbus.ihk.de

Zentrale IHK Cottbus:
Tel: +49 355 365-0
Fax: +49 355 365-266
E-Mail: ihkcb@cottbus.ihk.de

Programmkonzept und -gestaltung:

LISD Berlin
Marienstrasse 19/20
10117 Berlin

www.eurisd.de

Tel: +49 30 6060 5076
Mob: +49 1767 073 9516
E-Mail: info@eurisd.de

Professor Peter Droege, Direktor LISD Berlin
pdroege@eurisd.de

© 2019 LISD Berlin, IHK Cottbus und SprecherInnen.

@ Bilder entstammen den Präsentationen der SprecherInnen, sind dort urheberrechtlich gekennzeichnet.
https://drive.google.com/open?id=1cdUr68FS_N6wQjCtMkTE9L99jewsHbz7

